

20.10.2026

Einreichung der Initiative «Zwei Fremdsprachen an der Primarschule sind zu viel»

Aleyna Kara

Sekretariat Starke Schule beider Basel

Sammelerfahrungen von der Strasse

In den vergangenen Wochen und Monaten war ich in verschiedenen Gemeinden unterwegs, um Unterschriften für unsere Initiative zu sammeln. Dabei hatte ich die Gelegenheit, mit zahlreichen Eltern von Primarschulkindern, Grosseltern und Primarlehrpersonen ins Gespräch zu kommen.

Besonders aufgefallen ist mir, dass ich immer wieder dieselben Rückmeldungen erhalten habe: Viele Eltern erzählten mir, dass ihre Kinder im Englischunterricht deutlich motivierter seien und schneller Fortschritte machten. Das Fach Französisch hingegen werde als schwieriger empfunden und führe bei vielen Kindern zu Frust und Demotivation.

Ähnlich tönte es bei den Lehrpersonen: Bei einem grösseren Teil der Schulkinder seien die Lernziele in Französisch bis zum Ende der Primarschulzeit nicht erreichbar. Viele können kaum mehr als einige Worte, was für Kinder deprimierend sei.

In den Gesprächen war ein gewisser Zwiespalt klar spürbar: Vielen Eltern ist bewusst, dass Französisch als Landessprache eigentlich wichtig ist und deshalb einen hohen Stellenwert haben sollte. Gleichzeitig erleben sie aber auch, wie viel Mühe ihre Kinder damit haben. Deshalb sei eine Verschiebung in die Sekundarstufe sinnvoll, so der grosse Tenor.

Ein wichtiger Grund, weshalb viele Menschen schnell unterschrieben, war die Sorge, dass die Freude am Lernen verloren gehen könnte. Kinder sollen gerne zur Schule gehen und Spass daran haben, Neues zu lernen. Zwei Fremdsprachen seien für viele Kinder einfach zu viel, meinte ein Grossteil der Personen, mit denen ich gesprochen habe.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der häufig beim Sammeln genannt wurde, war, dass unsere Initiative den Lehrpersonen mehr Zeit für die Kernfächer Deutsch und Mathematik ermöglichen würde.